

Kam um 12 Uhr und fehrte bald in südlicher Richtung um, nachdem das Torpedoboot „Pollux“ ihm entgegengefahren war. Der zweite letzte eine Stunde später von Osten her an und überflog die Territorialgrenze kaum zwei Seemeilen weit von Land. Das Torpedoboot „Pollux“ schoß zahlreiche Kanonen- und Geschützschüsse gegen das Luftschiff ab, das nach einer Weile außerhalb der Territorialgrenze ging. Das Ereignis wurde von einer großen Menschenmenge beobachtet.

Eine Meldung von deutscher Seite liegt an zuständiger Stelle noch nicht vor. Die Nachricht an sich klingt ungläubig-würdig, da das Überfliegen der neutralen Hoheitsgewässer völkerrechtlich durchaus zulässig ist, und nicht anzunehmen ist, daß das die Schweden gewaltam verhindern.

#### Ständige Vergrößerung unserer U-Boot-Flotte.

Der englische Minister Kennedy Jones hat Journalisten gegenüber erklärt, daß die Engländer im Laufe des Mai einen Rekord in der Vermichtung von U-Booten erreicht hätten. Von deutscher Seite wird hierzu mitgeteilt: Die Behauptungen, daß wir große Verluste an U-Booten haben, sind alt und pflegen hauptsächlich immer dann einzutreten, wenn die Wirkung des U-Boot-Krieges besonders empfindlich gefühlt wird und das Bedürfnis vorliegt, die Öffentlichkeit zu beruhigen.

Nach wie vor halten sich die Verluste an U-Booten durchaus unter der veranschlagten Höhe und werden durch Neubau mehr als ausgeglichen, so daß die Vergrößerung der U-Boot-Flotte stetig und in beträchtlichem Maße fort-schreitet.

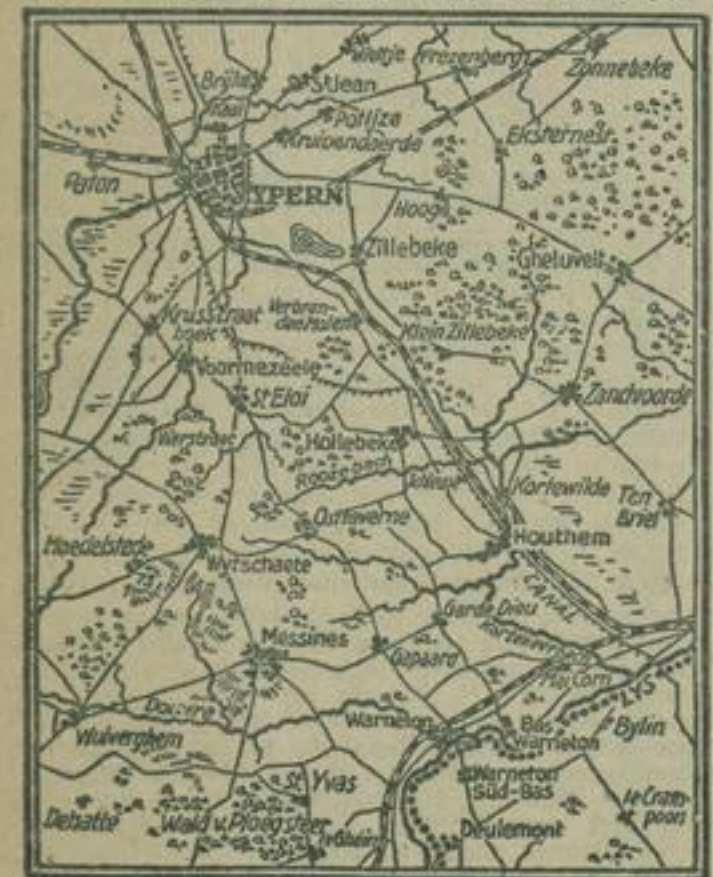
Daß das Märchen vom Vernichtungskrieg tatsächlich mit der besonders drückenden Wirkung des U-Boot-Krieges zusammenhängt, geht aus den weiteren Äußerungen Kennedy Jones' mit Deutlichkeit hervor. Er sagte, England bestrebe eine Getreidereserve für 12 Wochen. Man hofft, daß diese Reserve bis zur neuen Ernte erhalten bleiben wird. Durch die neue Ernte würde eine Reserve für nochmal 12 Wochen verfügbar werden. Bei äußerster Sparlichkeit und durch ein Verbot, Getreide als Viehfutter zu gebrauchen, könnte man weitere 10 Wochen gewinnen. Wenn die Reserve sich so weit verringert, daß sie nicht mehr für sieben Wochen ausreicht, so würden örtliche Hungernöte unvermeidlich werden. Jones sagte weiter, daß die Engländer im Mai in der Vermichtung von U-Booten einen Rekord erreicht hätten.

Madrid, 5. Juni. „Imperial“ und andere Blätter melden, daß in der Nähe von Santander ein Unterseeboot den früheren griechischen Dampfer „Arifides“ (1290 Tonnen), mit Erladung von Quelea für Blomouth bestimmt, versenkt habe. In der Nähe von Berrel sind die norwegischen Dampfer „Walbemar“ und „Urua“, mit Erladung nach England bestimmt, untergegangen. Am 22. Mai versenkte ein U-Boot den brasilianischen Dampfer „Lapa“, mit 22000 Sacz Kaffee, 800 Kisten Bananen, von Rio de Janeiro für Marseille bestimmt; die Mannschaften wurden gerettet. Die Mannschaft des spanischen Dampfers „Ruebla“ wohnte in der Straße von Gibraltar einem längeren Kampfe zwischen einem U-Boot und einem bewaffneten englischen Dampfer bei, der bedeutende Beschädigungen erlitt.

Vers, 5. Juni. Wie Zürcher Blätter aus Le Havre melden, ist der englische Dampfer „Colgate“ (4277 Br.-Reg.-Lo.) im Hafen von Le Havre durch eine Explosion zerstört worden. Der spanische Dampfer „Relejoira“, von den Vereinigten Staaten kommend, wurde auf der Höhe von Cherbourg gesenkt und versank.

#### Neue feindliche Generaloffensive in Sicht.

Nachdem die große englisch-französische Frühjahrs-offensive als abgeschlossen und gescheitert angesehen werden darf, finden wir uns jetzt im Übergang zu einer neuen feindlichen Offensive. Truppenverschiebungen sind bei unseren Feinden im Gange; an Stellen, die Brennpunkte der letzten Kämpfe gewesen waren, hat der Gegner seine Linien verdrängt, bisher englische Abteilungen westlich und nordwestlich von St. Quentin sind von den Franzosen übernommen worden usw. Ohne Zweifel besteht die Absicht des Feindes, unabhängig von den bisherigen Angriffspunkten neue Angriffe an anderen Stellen zu versuchen. Seit einer Reihe von Tagen hat sich an der englischen Front die Artillerietätigkeit besonders im Westschelde- und Drenthogen in auffälliger Weise gesteigert, um zeitweilig bis zum Trommelfeuer mit schweren Kanonen auszuweichen. Ebenso lassen von uns abgeschlagene englische Erkundungsberichte in der gleichen Gegend sich als Bährer auffassen, wie sie großen Angriffen voranzugehen



Der Westschelde-Vogel.

liegen. Auch vom La Bassée-Kanal bis zum Südufer der Scarpe hat neuerdings das Geschützfeuer zugenommen. An der französischen Front sind erfolgreiche Einzelvorstöße untererleitet vom Danenweg bis zur Westschelde zu verzeichnen. Bis auf die Tätigkeit der Artillerie, die sich von der Höhe bis zum Suippe erstreckt und vermutlich die wahre Absicht des Feindes verriet, verhält sich der Franzose auf den bisherigen Angriffspunkten ruhig. Dagegen kam es mehrfach zu Feuerkämpfen und Patrouillenunternehmungen sowohl bei St. Quentin als auch besonders im Raume von Verdun. Ob auch auf der Ostfront eine neue russische Offensive gleichartig zu erwarten ist und in welchem Rahmen sie sich halten wird, bleibt abzuwarten. Das Wsklich und Willen zu einer gemeinsamen Gesamt-offensive auch seitens gewisser russischer Kreise und einzelner Führer vorhanden ist, kann nicht zweifelhaft werden. Gewehr- und Geschützfeuer in der Gegend von Smolgon, bei Baranowitschi, sowie östlich von Bembera

und aus Latowitza in diesem Sinne zu bewerten. Selbst auf der rumänischen Front macht sich die Absicht einer großen Generaloffensive durch Feuerorbereitung und Vorstöße bemerkbar, die sich zeitweise über Galas bis nach Tulcea in der Richtungsgegend der Donau erstreckt. In Macedonien hat sich die Tätigkeit der feindlichen Wehrkräfte in der Gegend von Mlad-Bah westlich des Bardar bis zum Trommelfeuer gesteigert, ebenso auch im Gebirgsraum. Auch General Sarail scheint also seine Scharen zu erneuten Angriffen einsehen zu wollen oder vielmehr zu müssen.

#### Frachtraumnot und amerikanische Hilfe.

Aber die Aussichten der amerikanischen Hilfe auf dem europäischen Kriegsschauplatz äußert sich Hauptmann Meyer im „St. Galler Tagblatt“ vom 31. Mai:

Angenommen, die Union habe auch Anfang Oktober eine halbe Million Streiter ausgebildet und beginne mit deren Transport, dann braucht sie, wenn sie je Schuß ein Armeekorps transportieren will, eine halbe Million Tonnage. Sollen es zwei Armeekorps sein, eine Million! Dieser Raum fehlt aber im Oktober in keinem Fall mehr zur Verfügung, da bis dahin mindestens 2 bis 2½ Millionen weiteren Frachtraumes verankert sein werden. Selbst wenn er noch durch Fertigwerden von Neubauten, Indienststellung der beschlagnahmten deutschen Schiffe usw. verfügbar sein sollte, dauert es 6 bis 7 Monate, bis eine halbe Million amerikanischer Truppen nach Europa transportiert ist. Aber den ganzen Winter wird eine Million Tonnen dem sonstigen Verkehr durch den Transport dieser Truppenmassen entzogen. Radher erforderliche deren Versorgung bleibend eine halbe Million Tonnen. Damit entrollt sich das Frachtraumproblem in seiner ganzen Schwere. Die vorliegenden Betrachtungen zeigen, daß die Annahme, der Union sei das Eingreifen mit einer oder gar zwei Millionen Streitern in den europäischen Krieg möglich, reine Phantasien sind.

#### Criest fest in österreichischer Hand.

Das „Pariser Journal“ hat die Meldung gebracht, daß die Österreicher Criest räumten, und die Archive nach Wien und die Bankdepots nach Salzburg brachten. Hier war lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens. Nach der augenblicklichen Lage am Monso liegt heute weniger Veranlassung denn je zu einer Räumung der von den Italienern nun schon seit mehr als zwei Jahren heißbegehrten Stadt vor.

#### Kleine Kriegspost.

Wien, 5. Juni. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde in der Nordadria ein österreichisches Torpedoboot-zeug von einem feindlichen U-Boot torpediert und ist gesunken. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet.

Genf, 5. Juni. Eine Spernung des New Yorker Hafens wurde angeordnet, soll nach anderen Meldungen aber wieder aufgehoben worden sein. Die Spernung sei wegen notwendiger Ausbesserungen an dem Hafen schwebend stabilen erfolgt.

Rotterdam, 5. Juni. Auf ein deutsches Luftschiff, das heute Morgen über einen Teil der Provinz Groningen beobachtet wurde, haben Soldaten in Vellingwolde 70 Schüsse abgefeuert.

London, 5. Juni. Ein die Überschrift „Lauchboot-gefahr“ tragender Aufruf der Gesellschaft für Schiffbrüchige erucht um Zuwendungen unter der Angabe, daß in der Zeit vom Jahresbeginn bis zum 25. Mai von ihr nahezu 13 000 an der Küste Englands gelandete Schiffbrüchige unterstützt wurden.

Rio de Janeiro, 5. Juni. Vier der beschlagnahmten deutschen Schiffe sind der Flotte für den Transportdienst einverleibt worden. Die übrigen werden der Handelsflotte des brasilianischen Nord zur Verfügung gestellt werden.

#### Von freund und feind.

(Klartext Draht- und Korrespondenz-Meldungen.) Eine Botschaft Wilsons abgegangen?

Genf, 5. Juni. Präsident Wilson hat nach übereinstimmenden über Paris aus Washington kommenden Nachrichten am 2. Juni eine Botschaft an Rußland über die Kriegsziele abgefaßt. Diese Botschaft soll unterwegs abgegangen worden sein.

Das Staatsdepartement in Washington forderte die Rabelgesellschaften auf, eine Untersuchung über die Abienung der Botschaft Wilsons an Rußland einzuleiten. Es ist nicht bekannt, ob die Mitteilungen über das östliche oder über das westliche Rabel von Amerika abgefaßt wurden. In dem einen Falle kämen für das Abfangen japanische, im anderen englische Einflüsse in Betracht. Die Botschaft soll in Amerika baldigst veröffentlicht werden.

#### Geheimabkommen zwischen Rußland und Rumänien.

Stockholm, 4. Juni. Das russische Blatt „Dien“ bringt Einzelheiten über das Geheimabkommen zwischen Rußland und Rumänien, auf Grund dessen der Eintritt Rumäniens in den Krieg erfolgte. „Dien“ macht darauf aufmerksam, daß Rumänien sein Gebiet nahezu verdoppeln wollte. Die erstritten Gebiete sind größtenteils von Ukrainern, Serben und Bulgaren bewohnt. Rumänien scheint gehofft zu haben, eine ebenso leichte Beute wie 1913 machen zu können und trat daher in den Krieg so spät wie möglich ein. Waren Belgien und Serbien unglückliche, unschuldige Opfer für die Annahmsbestrebungen anderer, so trat „Dien“ Rumänien ein schuldiges Opfer seiner eigenen schuldigen Wankgier. — Im Mai fanden große Kundgebungen des kriegsmüden rumänischen Volkes in Jasso, Komana und Bacau statt.

#### Kerenski sendet Codesurteile nach Frankreich.

Bern, 5. Juni. Die russischen Truppen bei der französischen Armee zeigen schon seit einiger Zeit Unlust, länger in den Reihen der Verbündeten ihrer Regierung zu kämpfen. Sie lehnen sich direkt gegen die von den französischen Führern erteilten Befehle auf und Seihen offener Meuterei machen sich bemerkbar. Nach dem „Journal de Genève“ hat der russische Kriegsminister Kerenski jetzt den telegraphischen Weisheit nach Frankreich gegeben, alle führenden Elemente unter den russischen Hilfstruppen zu erschießen.

#### Kriegsfeindliche Kundgebungen in Amerika.

Bern, 4. Juni. Aber große Kundgebungen von Vereinigten Staaten von Amerika kommen Nachrichten aus London. Besonders in New York waren die Demonstrationen, die zugunsten der Stockholmer sozialistischen Friedenskonferenz veranstaltet wurden, von gewaltigem Umfang. Zu gleicher Zeit erhoben die über die Straßen ziehenden Massen heftige Proteste gegen die von der Regierung geplante Aushebung zum Militärdienst. Ferner verlangten die Demonstranten von der Regierung Bekanntgabe ihrer Kriegsziele.

#### Keine Hungersnotgefahr für Deutschland.

Kopenhagen, 4. Juni. Die Gefahr einer Hungersnot besteht für Deutschland nicht, heißt es in einem Bericht der Londoner „Daily Mail“, der, wie das Blatt hinzusetzt, auf maßgebende Quellen zurückgeht. Der Lebensmittelvorrat ist hinreichend, um den Bedarf der Nation auf unbegrenzte Zeit sicherzustellen. Die Knappheit beschränke sich auf die Städte, während die Leute auf dem Lande gut versorgt seien und in einzelnen Gebieten sogar Überfluß herrsche.

#### Generalksimus Alexejew's Rücktritt.

Stockholm, 5. Juni. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, ist der Oberbefehlshaber der russischen Truppen Alexejew zurückgetreten, Brucknow ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Er wird an der südwestlichen Front durch Gurko ersetzt.

#### Italien erklärt die Unabhängigkeit Albanens.

Lugano, 5. Juni. Nach Meldungen aus Argynocastro hat der italienische General Ferrero am letzten Sonntag in Valona die Unabhängigkeit Albanens unter italienischer Schutzherrschaft ausgerufen. Die Botschaft wurde gleichzeitig in den anderen von den Italienern besetzten Ortschaften veröffentlicht und von italienischen Fliegern über den von Österreichern besetzten albanischen Gebieten jenseits der Bojusa abgeworfen. Albanische Freischärler leisten übrigens den italienischen Truppen an vielen Stellen lebhaften Widerstand.

#### Das Erstaunen des amerikanischen Volkes.

Lausanne, 5. Juni. Londoner Blättermeldungen berichten, daß das amerikanische Volk erstaunt sei über die politische Schwankung des Präsidenten, der dem Volke bis vor kurzem gesagt hatte, daß der Krieg es nichts anginge und daß es sich selbst und der Welt am besten dienen könne, wenn es sich vom Kriege fernhalte. Der deutsche U-Bootkrieg sei jetzt nicht schlimmer als zu einer Zeit, wo Wilson ihn ruhig duldet. Die Irreführung durch den Präsidenten sei noch erhöht worden durch seine Erklärung in einer kürzlichen Rede, nach der die Vereinigten Staaten keinen besonderen Klagegrund gegen Deutschland hätten und sie nicht aus dem Krieg gewinnen könnten. Warum, so frage man sich, kämpfen denn die Vereinigten Staaten? Etwa um die Amerikaner für England aus dem Feuer zu holen? Solche Fragen höre man selbst in den Wandelgängen des Kapitols.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

Ein kollektiver Befehl gibt Gelegenheit zur Rückkehr und Erlöse für Fahnenflüchtige, die während des Krieges ins Ausland gegangen sind, wenn sie bis spätestens 15. Juli 1917, noch während des jetzigen Krieges zurückkehren und sich bei der nächsten zu erreichenden Grenzstelle zum Dienst melden. Nach Durchführung des deutschen Verfahrens wird ihnen Strafausschub mit der Aussicht auf Begnadigung zugesichert, falls sie sich einer solchen im weiteren Verlauf des Krieges durch ihr Verhalten würdig erweisen. Von der Anordnung der Untersuchungshaft ist grundsätzlich abzusehen, ebenso sind bestehende Haftbefehle zugunsten der innerhalb der gestellten Frist sich Meldenden grundsätzlich aufzuheben. Ausgeschlossen sind Überläufer zum Feinde. Ferner haben nicht fristgemäß zurückkehrende Fahnenflüchtige auf einen späteren allgemeinen Strafverlaß nicht zu rechnen; vielmehr wird ihre Ausbürgerung erfolgen.

Unter Führung des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. v. Ostertag vom Reichsgesundheitsamt und des Dr. Niels von der Reichsgesundheitsstelle werden jetzt Reisen von Reichstagsabgeordneten zur Untersuchung unserer Viehbestände unternommen. Die erste, die am Sonntag, 3. Juni begonnen hat und an der sieben Abgeordnete aus den verschiedenen Parteien teilnehmen, fährt nach den Provinzen Posen, Brandenburg, Schleswig-Vollstein, der Provinz Sachsen und den Thüringischen Staaten.

Der französische Kammerpräsident Ribot hatte kürzlich in einer Kammerrede die alte Lüge aufgewärmt, daß die Schuld am Kriege Deutschland treffe. Dieses habe den Krieg gemollt und seine friedfertigen französischen und russischen Nachbarn sowie England mit hineingerissen. Dieser Lüge bereitet die Nordd. Allg. Ztg. jetzt mit der Veröffentlichung eines Berichtes des seitverstorbenen russischen Botschafters in London, Grafen Bendendorff, an den damaligen russischen Außenminister Sjasonow vom 25. Februar 1913 ein ebenso schamlos wie gründliches Ende. Damals tagte in London die Balkankonferenz und es lag die Gefahr nahe, daß der Kriegsbrand aus dem Orient auf das übrige Europa übergreifen könne. Graf Bendendorff schildert die Stimmung der französischen Regierung und des Präsidenten Poincaré als durchaus kriegerisch. Auch rechne man in Paris auf die bewaffnete Mitwirkung Englands, dessen Flotte nach Aussage Churchill's vollkommen bereit und mobilisiert sei. Er läßt auch durchblicken, daß Geheimabmachungen zwischen England und Frankreich bestehen. Bendendorff erkennt ferner an, daß Deutschland für den Frieden arbeite und warnt vor einem russischen kriegerischen Abenteuer im Hauptinteresse Frankreichs. Dieses Dokument muß von jedem Einflüchtigen als schlagender Beweis für Deutschlands Friedfertigkeit und die kriegerischen Umtriebe unserer Feinde anerkannt werden.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, werden drei deutsche Gerichte im besetzten Gebiete Rumäniens mit dem Sitz in Bukarest, Craiova und Konstana gebildet. Ihre Zuständigkeit ist auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten beschränkt, bei denen mindestens auf einer Seite ein Angehöriger der Vierbundmächte beteiligt ist. Klagen von Angehörigen der Vierbundmächte können nur vor den deutschen Gerichten angebracht werden. Den Angehörigen der Vierbundmächte steht es frei, Klagen gegen Neutrale oder Feinde vor den rumänischen oder den deutschen Gerichten anzubringen. Strafsachen verbleiben bei den Militärgerichten. Die deutschen Gerichte entscheiden in erster und letzter Instanz. Für das Prozedere gelten die Vorschriften der deutschen Zivilprozedur. Ein Anwaltszwang besteht nicht. Die Gerichtskosten sind im Verhältnis zu den deutschen Bestimmungen ermäßigt. Aber dies ist bei ihrer Festsetzung in jedem einzelnen Falle dem Richter ein weiter Spielraum gewährt.

##### Rußland.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Rücktritt des russischen Botschafters Iswolski Tatsache geworden. Mit der Führung der Pariser Botschaftsgeschäfte ist Sewastopolso beauftragt. Iswolski war einer jener feindlichen Diplomaten, die sich an dem Ausbruch des furchtbaren aller Kriege ein ganz besonderes Verdienst be-